Nach über zwei Jahren Pause gab „ConFuego“ ein prima Konzert, das viel Applaus entfachte. FOTOS: EMMERICH

„ConFuego“ entflammt Begeisterung

„World-Wide-Wahnsinn“-Konzert fasziniert in Römerhalle und am Bildschirm

VON MARTINA EMMERICH

Dieburg – Nach einer mehr als zweijährigen Konzertpause präsentierte der A-Cappella-Popchor ConFuego am vergangenen Wochenende seine neue Show. Unter dem Titel „World Wide Wahnsinn“ erwartete das Publikum ein multimediales Erlebnis, das am Samstagabend in Form eines Hybridkonzertes – sowohl in der Römerhalle wie auch zu Hause per Live-Stream – und am Sonntababend als Live-Konzert verfolgt werden konnte.

Eingebettet in die per Videoclips oder Live-Szenen erzählte Geschichte des technikaffinen Harry, der in einem Smart Home lebt und sich von der digitalen Welt beeinflussen lässt, hatten der Eppertshäuser Dirigent Dirk Schneider und Julia Hartmann das Programm mit abwechslungsreichen und mitreißenden Rock- und Pop-Songs konzipiert.

Im abgedunkelten Konzertsaal verfolgte das Publikum Harrys schlechten Start in den Tag: Sein Wecker liefert ihm gleich nach dem Aufwachen die wichtigsten Infos zu seinem Gesundheitszustand und die Kaffeemaschine die Hiobsbotschaft, dass der erste Kaffee aufgrund seines Schlafverhaltens und seiner Werte warten muss. Diese Videosequenz leitete direkt zum ersten Lied der 25 Sängerinnen und Sänger von „ConFuego“ über: Mit dem motivierenden Hit „I will survive“ von Gloria Gaynor wurden die Anwesenden auf die Show eingestimmt.

Eine Sangesfreundin von Harry schilderte, wie die Digitalisierung ihn voll und ganz im Griff habe. Auf der Leinwand konnten die Konzertbesucher mitverfolgen, wie Harry mit seiner „Alexa“ diskutierte, welchen Song sie spielen soll. Er wollte „Atemlos“ von Helene Fischer, doch „Alexa“ setzte sich durch und wählte für ihn „Superstition“ von Stevie Wonder. Damit erfolgte wieder der Übergang zur Live-Bühne, wo der A-Cappella-Chor, der 2018 als Meisterchor des Hessischen Sängerbundes ausgezeichnet worden war, dieses Lied auf der Bühne inszenierte. Von dem Klassiker aus dem Jahr 1972 entführte das Ensemble die Zuhörer vor Ort und an den Bildschirmen dann ins Jahr 1995 und brachte „Wonderwall“ der Britpop-Rockband Oasis zu Gehör.

Auf der Leinwand verfolgten die Anwesenden wiederum, wie Harry seine Hausarbeit verrichtete und im Anschluss zocken will. Doch sein Smart Tracker animiert zur Selbstoptimierung durch Tischtennis spielen. Daraufhin bereicherte das Frauen-Quartett Antje Weber, Theresa Paulsen, Julia Hartmann und Ulrike Eckhardt das Live-Programm mit „High Hopes“ von „Panic! At The Disco“. Ein besonderes Schmankerl war zudem der Poetry-Slam „Feinde mit Masken“ von Lisa Kohaupt, vorgetragen von Lina Geißler. Es regte zum Nachdenken über Freundschaft in der heutigen Zeit und der digitalen Welt an.

Nun hatten die „ConFuego“-Frauen ihren Auftritt mit

Lina Geißler trug das Gedicht „Feinde mit Masken“ von Lisa Kohaupt vor.

dem emotionalen Evanescence-Song „My Immortal“. Die strahlenden Sopran- und Alt-Stimmen wurden dabei von Cellist Benjamin Reinhardt und Rolf Bayer am Klavier begleitet, bevor sie für die Interpretation des nächsten Liedes – „Winter“ von Tori Amos – Unterstützung von den männlichen Gesangskollegen bekamen.

Welche Schwierigkeiten die Pandemie für den Chorgesang mit sich brachte und wie diese durch die Digitalisierung etwas gelindert werden konnten, verdeutlichte Chorleiter Dirk Schneider: „Wir haben acht Monate lang online geprobt ohne einander zu hören.“ Das Ergebnis konnte sich trotzdem prima sehen und hören lassen: Zunächst wurden Mitschnitte der einzelnen Chormitglieder per Video gezeigt, dann sang das gesamte Ensemble „Radio Ga Ga“ von Queen live und sorgte damit für begeisterten Applaus.

Nach einer Pause wurde die Groß-Zimmerner Metzgerei Heil Schauplatz der „Harry kauft ein“-Szene, bei der die Folgen des Datensammelns bezüglich Konsumverhalten sichtbar wurden. Chorleiter Dirk Schneider stellte dieser Videosequenz mit den „ConFuegos“ das Volkslied „Die Gedanken sind frei“ gegenüber, das in einem spannenden Satz von Oliver Gries im 5/4-Takt dargeboten wurde. Ebenfalls ums Datensammeln ging es nochmals bei „Hymn of Acxiom“ von Vienna Teng, das die Sängerinnen und Sänger einstudiert hatten. In dem Song, der mit „Somebody hears you – you know that inside …“ begann und sich um die Machenschaften des Daten-Dienstleisters drehte, hallte die Kernaussage „Lass unsere Formeln Deine Seele besitzen“ nach.

Mit einer weiteren Gesangsfreundin unterhielt sich Harry über Datingportale. Was konnte daran im Anschluss besser passen als Ed Sheerans „Perfect“? Dieses wurde vom Klein-Ensemble Lukas Geißler, Petra Krüger, Roland Reichert, Lina Geißler und Leonie Freudl gefühlvoll vorgetragen, wobei Roland Reichert mit seiner wunderbaren Bass-Stimme brillierte.

Enttäuscht von seinen bisherigen Erfahrungen, nahm Harry seinen Gesangskollegen Christian zur Seite und fragte ihn um Rat nach seinen missglückten Datingversuchen. Sein Sangesfreund empfahl ihm stattdessen die Plattform „Finder“, für die sich einige Chormitglieder als charmante Kandidatinnen aus verschiedenen Ländern und Regionen aufgezeichnet hatten und für manchen Lacher im Publikum sorgten. Doch keine Kandidatin sagte Harry zu. Die gesungene Antwort dazu lieferte Solistin Julia Hartmann mit Bravour: „You can’t hurry love“ (am Sonntag gesungen von Leonie Freudl).

Der Algorhythmus empfahl Harry schlussendlich die nahe liegendste Lösung: Er sollte die Metzgerin nehmen! Gesanglich nahte das Happy-End nach kurzweiligen zwei Stunden dann in Form von „True Colors“ von Cyndi Lauer und Mark Forsters „Sowieso“, die nochmals vom stimmgewaltigen Gesamtchor dargeboten wurden.

Mit stehenden Ovationen belohnte das Publikum „ConFuego“ samt Dirigent Dirk Schneider für die erstklassigen gesanglichen und schauspielerischen Darbietungen. Ganz klar, dass Zugaben gefordert wurden. Dirk Schneider entschuldigte sich, dass wegen der Pandemie keine weiteren Songs einstudiert werden konnten und es stattdessen zwei Favoriten aus dem Programm gab: „Radio Ga Ga“ und „Wonderwall“.

Bevor der A-Cappella-Chor dann endgültig die Bühne verließ nutzte Lukas Geißler, Vorsitzender des 2012 von Dirk Schneider gegründeten Chores, die Gelegenheit und forderte Gesangsinteressierte aus den Publikumsreihen auf, sich für das nächste, achte Chorprojekt zu bewerben.